

## **3. Franziskanische Gassenarbeit**

### **3.1 Franz von Assisi**

Für das Arbeitsteam der Franziskanischen Gassenarbeit in Zürich gilt Franz von Assisi als Vorbild und der franziskanische Lebensstil als Inspiration. Die Tätigkeiten an der Fabrikstrasse richten sich demnach mitunter den religiösen Lehren des Heiliggesprochenen Adelsangehörigen. Um die Handlungsgrundlage und die Methoden der Franziskanischen Gassenarbeit verständlicher zu machen, soll in diesem Kapitel das Leben von Franz von Assisi kurz erläutert werden.

Der unter dem Namen Franz von Assisi bekannte Franciscus Assisiensis lebte von 1181 bis 1226 und gilt als Gründer der Ordensgemeinschaft der Franziskaner. Während seinen Lebzeiten gab es unzählige prägende Momente und Geschichten, welche ihn schliesslich in den Jahren 1204 / 1205 auf den Pfad Gottes geboten. Als Sohn reicher Tuchhändler wurde Franz von Assisi gut ausgebildet und gehörte der wohlständigen Gruppe der damaligen Gesellschaft an. Die Zustimmung für die Gründung des Ordens erteilte ihm Innozent III., welcher damals das Amt des Papstes innehatte. Im Jahre 1215 reiste er in Begleitung einiger Anhänger seines Lebensstils nach Rom, um die Zustimmung des Papstes für seine Lebensweise einzuholen. Einige seiner Werke und Ordensregeln gelten noch heute als Anleitung zum Leben (vgl. Plasse, o.J.). Insbesondere Anhänger des römisch-katholischen Glaubens, wie auch der heutige Papst, bekennen sich als Verfechter der Franziskanischen Lebensweise. So gilt mitunter Franz von Assisi auch als sinnstiftend und ausschlaggebend für die Tätigkeiten im Haus Zuflucht bei der Franziskanischen Gassenarbeit.

### **3.2 Handlungsgrundlagen im Haus Zuflucht**

#### **3.2.1 Franziskanisches Menschenbild**

Kehl und Keller weisen im Leitbild vom Haus Zuflucht darauf hin, dass sich die Hilfe zur Selbsthilfe in ihrer Umsetzung an dem Franziskanischen Menschenbild orientiert. Doch wie sieht dieses Menschenbild aus? Kern des franziskanischen Menschenbildes ist der Glaube, dass jedes Lebewesen, sei es ein Mensch, ein Tier oder eine Pflanze, in einem geschwisterlichen Verhältnis zu jedem anderen Lebewesen steht. Dieser Glaube verfestigt sich in der Annahme, dass Gott jedes Lebewesen ins Leben gerufen hat und somit Vater und Mutter allen Lebens sei. Von zentraler Bedeutung ist hierbei auch die Aussage, dass Menschen nur unter dem Umstand glücklich sind und in Frieden leben können, wenn sie die Not, der sie unmittelbar begegnen, zu lindern versuchen (vgl. 2016a). So gilt Franz von

Assisi noch heute als grosser Tierschützer, gestärkt durch das Vorgehen, dass er viele Predigten über die Gleichheit der Tiere und der Menschen abhielt.

Ebenfalls kennzeichnend für die Lebensweise von Franz von Assisi ist die selbsterwählte, freiwillige Armut. So bezichtigte sich der nach seinem Tode heiliggesprochene Franziskus einem Leben ohne Vermögen. Jesus galt als sein grosses Vorbild, Gott sah er als sein Vater und Schöpfer. So kam es, dass er sich dem Elend und der Not mit offenen Armen stellte und mit den sogenannten „Aussätzigen“ ausserhalb der Stadtmauern lebte. Dabei muss vorerst erläutert werden, dass zur damaligen Zeit die „aussätzigen Menschen“ im Elend lebten und nicht mit den „Gesunden“ in Kontakt kommen durften. Sie wurden von den Städten und Dörfern verbannt und verbrachten ausserhalb der Stadtmauern, in Siechenhäuser ihr Leben. Im Buch von Kehl werden sie als lebende Tote beschrieben, welche völlig isoliert von der Gesellschaft lebten (vgl. Kehl, 2008, S. 26-30).

### **3.2.2 Leitbild Haus Zueflucht**

Das Haus Zueflucht betreibt eine eigene Homepage, bei welcher offengelegt wird, an welchem Leit- und Menschenbild sich das Arbeitsteam vom Haus Zueflucht, rund um die Verfasser des Textes Kehl und Keller, orientiert. Es gilt zu vermerken, dass die franziskanische Gassenarbeit bis anhin keinen staatlichen Auftrag besitzt und ihre Kosten fast ausschliesslich durch finanzielle und materielle Spenden von Gönnern aus der ganzen Schweiz und weiteren europäischen Ländern abdeckt.

„Hilfe zur Selbsthilfe ist die übergeordnete Aufgabe des Vereins Franziskanische Gassenarbeit.“ (2016b). Als der Verein Franziskanische Gassenarbeit und somit das Haus Zueflucht im Jahr 2000 gegründet wurde, wurden die Bewohner des Hauses als „Randständige“ der Gesellschaft beschrieben. Zurzeit sind 22 Personen im Haus Zueflucht beheimatet. Doch inzwischen wird nicht mehr von Randständigen gesprochen, sondern von Menschen in „spektakulären Lebenssituationen“. Die meisten sind drogensüchtig und waren mehrheitlich isoliert und obdachlos, ehe sie die Bleibe an der Fabrikstrasse in Zürich im Kreis fünf erhielten. Das Engagement richtet sich demnach primär auf Menschen in Lebenskrisen, welche suchtbetroffen sind. Die Franziskanische Gassenarbeit erarbeitete sich in einem weiteren Schritt vier Leitsätze, welche dieses Engagement ausdrücken sollen. In Kurzform dargestellt, beschreiben die vier Leitsätze die Hoffnung auf Um-, Aus-, Ab- und Aufstieg. Doch wie sind diese Handlungsanleitungen konkret zu verstehen? Folgende Skizzierung soll dem Leser verdeutlichen, wonach sich die Hilfeleistung richtet (vgl. 2016b):

Hoffnung auf	
--------------	--

Umstieg	„von einem Leben auf den „Gassen der Welt“ in ein Leben, wo man „zu Hause“ sein kann.“
Ausstieg	„aus einem Leben, das von Sucht, Gewalt und Verwahrlosung bestimmt ist, hin zu einem Leben, das von (innerer) Zufriedenheit geprägt ist.“
Abstieg	„von unerfüllbaren Wünschen zu realistisch erreichbaren Zielen.“
Aufstieg	„durch die Annahme und Umsetzung der Herausforderungen hin zu einer grösstmöglichen Selbständigkeit.“

Abbildung 2: Hoffnung auf Um-, Aus-, Ab- und Aufstieg.  
(Quelle: Kehl & Keller, 2016)

Es soll erwähnt werden, dass nicht alle Handlungsgrundlagen im Haus Zueflucht im Franziskanischen Menschen- und Leitbild vermerkt werden. So soll anhand meiner eigenen Arbeitserfahrung im Kreis fünf ein weiterer Auszug der Handlungsgrundlagen der Franziskanischen Gassenarbeit visualisiert werden.

Denn zu zentralen Werten der Franziskanischen Gassenarbeit gehören auch im Allgemeinen biblisch vermittelte Lehren und Gebote. Folglich soll auf ein Beispiel einer biblischen Geschichte eingegangen werden, welches für das Arbeitsteam und die Tätigkeiten im Haus Zueflucht besonders relevant ist. Denn die Tätigkeiten werden in besonderem Masse auch von den sieben geistlichen und leiblichen Werken der Barmherzigkeit vorgegeben. Die Werke der Barmherzigkeit fussen auf der Geschichte des barmherzigen Samariters und beinhalten einige Handlungsanleitungen. Sie werden gemäss dem Artikel „Sieben Werke der Barmherzigkeit“ folgend kurz aufgezeigt.

Die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit:

- Hungrige speisen
- Durstigen tränken
- Fremde beherbergen
- Nackte kleiden
- Kranke pflegen
- Gefangene besuchen
- Tote bestatten

Die sieben geistlichen Werke der Barmherzigkeit:

- Irrende zurechtweisen
- Unwissende lehren
- Zweifelnden recht raten
- Trauernde trösten
- Lästige geduldig ertragen

- Denen, die uns beleidigen, gern verzeihen
- Für Lebende und Tote beten

In den Schlussbemerkungen werden die Werke in die Relation der modernen Sozialen Arbeit gesetzt und fliessen in den Vergleich der Handlungsgrundlagen mit ein.

### **3.3 Praxissystem der Franziskanischen Gassenarbeit**

#### **3.3.1 Methoden und Dienstleistungen im Haus Zueflucht**

In Kapitel 2.3 wurde genauer auf den Begriff der Methode und des methodischen Vorgehens eingegangen. Dabei wurde festgestellt, dass mit einer Methode auch eine Technik oder Arbeitshilfe gemeint ist. Im Lichte dieser Erkenntnis werden bei der Franziskanischen Gassenarbeit in Zürich vielerlei Methoden angewandt (vgl. Kehl & Keller, 2016c).

Primär gelten die im Haus Zueflucht wohnhaften Personen als Adressatinnen und Adressaten der sozialen Hilfeleistung des Arbeitsteams. Es wird mit Bewohnerinnen und Bewohnern in Beschäftigungsprojekten versucht, ihnen einen strukturierten Alltag zu ermöglichen. Dies erfolgt in der Einzelfallhilfe. In kooperativen Aushandlungsprozessen melden sich Bewohnerinnen und Bewohner immer wieder bereit, sich an solchen Projekten und Beschäftigungen zu beteiligen. Hierbei ist die Fachkraft auch immer wieder gefordert, viel Motivations- und Überzeugungsarbeit zu leisten. Diesen Beschäftigungsprojekten gehören mitunter Imkertätigkeiten an. Hierbei wird sich bemüht, den wohnhaften Personen vom Haus Zueflucht Verantwortung zu übertragen, indem ihnen beispielsweise eigene Bienenvölker zur allgemeinen Betreuung übergeben werden. So werden die Adressatinnen und Adressaten vom Haus Zueflucht auch in ihrem Vorgehen unterstützt und begleitet, wenn sie beispielsweise Imker- oder Staplerkurse besuchen möchten. Auch bei Instandhaltungsarbeiten, Hygienearbeiten, Kochdiensten und sonstigen Tätigkeiten in und ums Haus Zueflucht werden Bewohnerinnen und Bewohner regelmässig in die Beschäftigung eingespannt. All jene Dienstleistungen verlaufen hierbei nach dem Prinzip: Leistung gegen Gegenleistung und Hilfe zur Selbsthilfe. Weitere Methoden erfolgen in regelmässigen Angeboten in den Bereichen Bewegung und Sport. Hierbei sollen die Angebote für Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses sowohl als sinnvolle Beschäftigung als auch zum Aufbau neuer Lebenswelten oder Lebensperspektiven dienen. Auch werden Methoden angewandt, welche dem religiösen Gebiet angesiedelt sind. So wird von Herr Kehl auch mal ein Gebetsdienst erbracht. Zur Triage betreibt und verwaltet die Franziskanische Gassenarbeit eine Sozialraumkarte, welche über ein breites Netzwerk sozialer Institutionen im Kanton Zürich verfügt. Wohnhafte Personen des Hauses an der Fabrikstrasse führen auch regelmässig Präventionsanlässe und Workshops durch, welche insbesondere im Themenfeld Sucht vorgenommen werden.

Ausserdem werden bei der Franziskanischen Gassenarbeit zahlreiche zusätzliche Dienstleistungen erbracht. So lehrt das Franziskanische Menschenbild und die Geschichte des barmherzigen Samariters, die Not, die den Menschen begegnet, zu lindern. Infolgedessen bietet das Haus Zuflucht täglich Unterschlupf für weitere Adressatinnen und Adressaten des Arbeitsteams. So erscheinen von Montag bis Freitag zahlreiche Gäste im Haus Zuflucht, welche hauptsächlich aus dem osteuropäischen Raum, den Weg an die Fabrikstrasse finden. Den Menschen wird unabhängig ihrer sexuellen Orientierung und ihrer Herkunft Einlass geboten. Es besteht auch keine religiöse Prämisse, wonach Gästen der Einlass in das Haus verwehrt wird. Die Gäste werden im Haus Zuflucht bei der Arbeitssuche unterstützt. Auch bietet ihnen die Franziskanische Gassenarbeit die Möglichkeit, sich zu duschen, zu waschen und der allgemein körperlichen Pflege hinzugeben. Auch können sich Gäste im Haus Kleider besorgen und umtauschen. So werden täglich Jacken, Socken, Mützen, Pullover und sonstige Kleider und Materialien an bedürftige Personen weiter gegeben. Überdies wird den Gästen unter der Woche täglich ein gratis Mittagessen angeboten, welches jeweils von freiwilligen Helferinnen und Helfern zubereitet wird. Im Allgemeinen wird den bedürftigen Menschen niederschwellige und fundamentale Hilfe für das Überleben geboten.

### **3.3.2 Methodisches Vorgehen der Franziskanischen Gassenarbeit**

Methodisches Vorgehen bedinge, wie in Kapitel 2.3 erläutert, eine strategische, reflektierte, planmässige und zielgerichtete Arbeitsweise. Ausserdem wurde in Erfahrung gebracht, dass das methodische Vorgehen nach Kriterien der Handlungsgrundlagen einer Organisation reflektiert und begründet werden muss. Als Kriterium gilt in der Arbeitskultur der Franziskanischen Gassenarbeit die übergeordnete Zielsetzung, welche auf Um-, Aus-, Ab- und Aufstieg der Klientinnen und Klienten abzielt. Dies geschieht unter anderem mit der Begründung, den Menschen in schwierigen Lebenslagen wieder Halt und Alltagsstruktur zu vermitteln. Dabei ist es auch wichtig, ihre Leistungen anzuerkennen und wertzuschätzen.

Die Handlungsbereiche des methodischen Handelns werden immer in Berücksichtigung der Autonomie und der unantastbaren Würde der Klientel gestaltet. So gilt zu vermerken, dass die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses sich ausschliesslich im freiwilligen Kontext in Kontakt zu ihren Bezugspersonen setzen. Insofern besteht bei den wohnenden Personen kein Zwang, selbst aktiv zu werden.

Bei der Franziskanischen Gassenarbeit werden allen Bewohnerinnen und Bewohner Bezugspersonen zugeteilt. Oberste Priorität in der Begleitung und Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses bildet hierbei die Beziehungsarbeit. Prinzipien des Hauses weisen darauf hin, dass Veränderungen bei der Klientel nur dann erfolgen können, wenn die Vertrauensbasis zwischen Fachkraft und Klientel hergestellt ist. Dies

erfolgt unter der Prämisse eines respektvollen und ehrlichen Umgangs mit der Adressatin oder dem Adressaten. Folglich wird im ersten Handlungsbereich im Rahmen des methodischen Vorgehens versucht, die Klientel der Franziskanischen Gassenarbeit in ihrer Ganzheit zu betrachten und die Arbeitsbeziehung abzuklären.

In einem weiteren Schritt soll der Franziskanischen Gassenarbeit ein wissenschaftliches Modell als Handlungsleitfaden dienen. Das Modell soll als Checkliste für die Grundlagen eines geistlich gesunden, selbständigen und glücklichen Lebens dienen. Als Eselsbrücke sollen die Finger einer Hand die fünf Elemente „Freunde“, „Familie“, „Hobbies“, „Arbeit oder Beschäftigung“ und „eine gesunde Spiritualität“ aufzeigen. Das Personal im Haus Zueflucht ist der Überzeugung, dass eine Person eine Krisenlage nur dann erfolgreich bewältigen kann, wenn diese Elemente bei einer Person vorhanden sind. So richtet sich die Tätigkeit in der Einzelfallhilfe regelmässig dem Aufbau und der Erhaltung des Familiensystems und des sozialen Netzwerkes. Auch wird darauf abgezielt, den Bezugspersonen zum Aufbau einer gesunden Spiritualität zu verhelfen. Dies geschieht ohne religiöse Prämisse. Des Weiteren sollen die beruflichen Massnahmen darauf abzielen, den Bezugspersonen sinnvolle Beschäftigungen sowohl im privaten als auch beruflichen Rahmen zu ermöglichen. So kann es auch vorkommen, dass die Bezugspersonen ihre Klientinnen und Klienten ins RAV oder auf das Sozialamt begleiten. Dabei werden die Bewohnerinnen und Bewohner bei den nötigen Handlungsschritten unterstützt. Auch soll abgeklärt werden, ob die Klientel an weitere psychiatrische, therapeutische oder medizinische Einrichtungen vermittelt werden soll. Schliesslich werden die Fälle in regelmässigen Sitzungen im Arbeitsteam besprochen. Dabei werden Möglichkeiten erwägt, wie spezifisch vorgegangen werden kann. Es bestehen keine einheitlichen, organisatorisch vorgegebenen Richtlinien, Handlungsanleitungen oder Checklisten, welches das methodische Vorgehen in spezifische Handlungsbereiche gliedert. Viel eher ist das methodische Vorgehen in einen dauerhaften Prozess der Begleitung eingebettet.